

# HABEN SIE EINE GUTE KINDERSTUBE?

Ein paar Worte vom guten und schlechten „Benehmen“

Von Maj. G. H. TURNER

ES ist noch nicht festgestellt, wer das „Benehmen“ erfunden hat. Jedenfalls jemand, der sich über das schlechte Benehmen anderer geärgert hatte. Nun ist „Benehmen“ bekanntlich ein weiter Begriff. Ein Begriff, den der selige Knigge nicht in die Paragraphen seines „Umgangs“ einreihen konnte, weil er sonst den Umfang seines Lehrbuches hätte verzehnfachen müssen.

Man unterscheidet ein gutes Benehmen und ein schlechtes Benehmen. Der Sache selbst kommt man wohl am nächsten, wenn man das Wort „Manieren“ zur Unterstützung der Definition heranzieht. Gute Manieren und schlechte Manieren.

Nun ist ja eines sehr amüsan — das Benehmen, das man ein gutes heißt, ist keinesfalls auf der ganzen Welt als solches akkreditiert. Wenn es auf den Feuerlandinseln zum guten Ton gehört, die Nasen zur Begrüßung aneinander zu reiben, oder die Frau, der man schmeicheln will, über den verlängerten Rücken zu streichen, so dürfte ein solches Benehmen im Foyer der Pariser Oper geteilter Auffassung begegnen.

Andere Länder, andere Sitten. Andere Menschen, anderes Benehmen. Ein Irrtum, wollte man annehmen, daß die guten Manieren des zivilisierten Mitteleuropäers überall als gutes Benehmen gewertet werden.

In Deutschland gehört es zum guten Benehmen eines Herrn, daß er einer verheirateten Dame, der er vorgestellt wird, die Hand küßt. Es gehört sich jedoch

nicht, einer unverheirateten jungen Dame die Hand zu küssen. In Frankreich würde ein junges Mädchen der Gesellschaft sich über eine derartige Zurücksetzung bitter beklagen und den betreffenden Herrn eines schlechten Benehmens beschuldigen. Kein Mensch wird — um beim Handkuß zu bleiben — in England einer Dame auf der Straße die Hand küssen. Bei uns nimmt niemand irgendwelchen Anstoß daran.

In Deutschland gehört es zum guten Benehmen, daß man eine Dame stets rechts gehen läßt. In Amerika und England geht der Herr stets an der Straßenseite, um die Dame möglichst vor unvorhergesehenen Gefahren der Straße schützen zu können.

Es gehört zum „guten Benehmen“ des Herrn bei Anwesenheit von Damen im Fahrstuhl den Hut abzunehmen

